

Die Meta-Population unserer Flußseeschwalben wächst weiter

Diese Meta-Population umfasst bekanntlich (vgl. Jahresbericht 2009) die beiden großen Floßkolonien am Ammersee und am Starnberger See und neuerlich wieder einige Brutpaare auf einem kleinen Nistfloß im Ickinger Eisweiher nahe dem Ickinger Isarwehr. Letzteres ist als Sprungbrett für die Wiederbesiedlung von natürlichen Isar-Kiesinseln gedacht.

Brutergebnisse 2010

Der Bruterfolg war 2010 durch lange Regenperioden und kühle Temperaturen zu entscheidenden Zeiten stark

Ort	Brutpaare	Flügge Junge	Flügge/Brutpaar	Flügge/Brutpaar 2009
Ammersee	53	35-40	0,7	1,0
Starnberger See	67	ca. 20	0,3	0,8
Ickinger Eisweiher	2	5	2,5	1,3
Meta-Population gesamt	122	65	0,5	0,8

beeinträchtigt. Die Kolonie in der Bucht von St. Heinrich am Starnberger See wurde besonders vom Pech verfolgt: Mitte Juli ging ein Hagelsturm darüber hinweg.

Grundsätzlich liegt der Bruterfolg schon seit den 1990er Jahren in der Lagune südlich des Ammersees höher als am Starnberger See in der Bucht von St. Heinrich.

Dies hat mehrere Ursachen: Die Ammersee-Kolonie ist kleiner und hat deshalb weniger dichteabhängige Küken-Verluste durch die innerartliche Aggression. Außerdem besteht die Brutfläche aus lauter Kästchen von je 0,66 m² Fläche. Ein Kästchen beherbergt höchstens ein Seeschwalben-Nest. Kleine Küken können die Bretturnterwandung der Kästchen nicht überwinden und deshalb nicht im Nachbarrevier getötet werden. Weiter ergreifen die Betreuer am Ammersee gezielt Maßnahmen gegen die zunehmende Lachmöwen-Konkurrenz. Heuer hatten wir ein Schwarzkopfmöwen-Nest mit drei Eiern. Leider stellte sich kein Bruterfolg ein. Von der Verteidigungskraft der Rand-Lachmöwen gegen Greifvögel können nachweislich auch die Fluss-Seeschwalben profitieren.

Am Starnberger See dagegen wollten wir näher bei den Naturbedingungen bleiben. Wir verzichteten auf die Kästchenunterteilung, strukturierten aber die Brutfläche mit Ästen, großen Steinen und kleinen Kükenunterständen. Seit fünf Jahren verzichten wir auf das Abräumen eines Teils der Lachmöwen-Nester.

Dies wollen wir in Zukunft beibehalten, aber 2011 den Raum zwischen der Brutfläche und den Baumstämmen des Floßes zugittern und mindestens eine der beiden Brutplattformen bis Anfang Mai, dem Brutbeginn der Fluss-Seeschwalben, mit einem Netz oder Drahtgitter gegen brutwillige Lachmöwen abschirmen.

Ein Anstieg der Lachmöwen-Paare 2010 am Ammersee auf mindestens 130 und am Starnberger See auf mindestens 150 zwingt unausweichlich wenigstens zu diesen passiven Abwehrmaßnahmen!

Der technische Zustand des neu gebauten Floßes am Starnberger See ist sehr gut. Es ist sturmsicher vierfach verankert.

In der Lagune südlich des Ammersees wurde das Floß 2010 bei einem Hochwasser wegen der zu kurzen und verdrehten Ankerkette an einem Ende unter Wasser gezogen und von der Ost/West-Ausrichtung in die unerwünschte Nord/Süd-Lage gedreht. Bei Niedrigwasser müssen wir deshalb die Verankerung wieder einmal reparieren.

Die Nistflöße am Ammersee und Starnberger See tragen inzwischen mehr als ein Drittel der bayerischen Brut-Population. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, so weit es möglich ist, für günstige Brutverhältnisse zu sorgen und alljährlich die Brutabläufe beispielhaft für eine Kolonie tief im Binnenland zu dokumentieren.

Heribert Zintl



Foto: Richard Brummer